



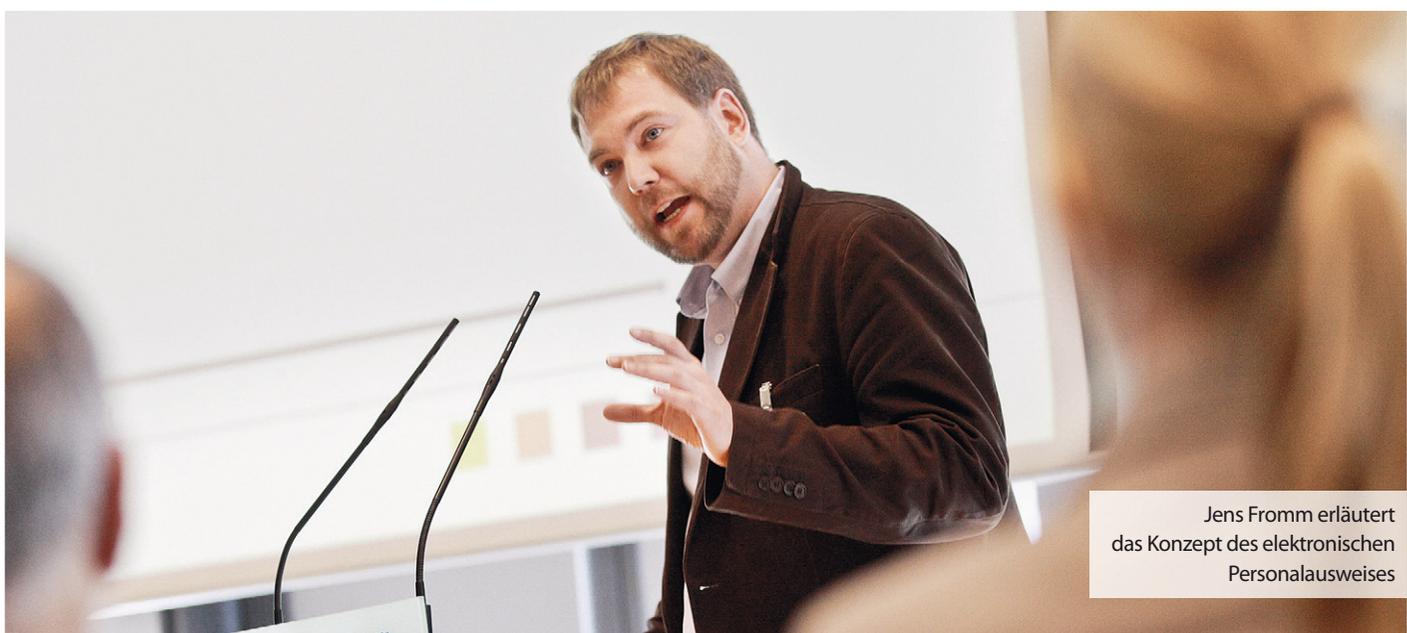
Michael Hange, Präsident des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik



Leslie Romeo von 1&1 stellt das neue Konzept der De-Mail vor



Dirk Fox, Mit-Gründer der KA-IT-Si und Moderator des Tags der IT-Sicherheit



Jens Fromm erläutert das Konzept des elektronischen Personalausweises

„Wir müssen mit Angriffen rechnen“

Moderne IT gehört wie selbstverständlich zu unserem Leben. Dass die Gefahren, die von allen Seiten dadurch drohen, zunehmen, zeigt der dritte Tag der IT-Sicherheit in Karlsruhe

Michael Hange lässt Zahlen sprechen, um die Gefahr zu verdeutlichen. „Jeden Tag gibt es 21 000 neue infizierte Webseiten und 60 000 neue Schadprogramme“, sagt der Präsident des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Trotz der alarmierenden Zahlen: Das Bewusstsein für die Gefahren und auch die Bedeutung der IT-Sicherheit für die Unternehmen ist noch immer unterentwickelt. Der Tag der IT-Sicherheit, den die Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative (KA-IT-Si) zum dritten Mal mit der IHK Karlsruhe und dem Cyber-Forum im Haus der Wirtschaft veranstaltet hat, zeigt, dass Firmen enormen Nachholbedarf haben.

Dabei machen nicht nur Hange und Moderator Dirk Fox, Chef des IT-Sicherheitsdienstleisters Secovo und Mitinitiator der KA-IT-Si deutlich, dass 100-prozentige Sicherheit eine Illusion bleiben wird. „Standardisierte Software wird immer Schwachstellen haben. Das ist nicht zu vermeiden“, sagt Hange, der das BSI vor 20 Jahren mitgegründet hat und als der renommierteste IT-Sicherheitsexperte im Land gilt. „Eine Vielzahl der Programme wird nicht regelmäßig gepatcht. Manche Schwachstellen sind über Monate bekannt. Angreifer haben da leichtes Spiel.“ Kein Wunder, dass es im Internet inzwischen einen inoffiziellen Markt für Angriffe gibt: Preislisten für Trojaner, Anleitung für Spam-Attacken – im weltweiten Netz nur ein paar Mausklicks entfernt.

Das Problem: „Das Internet bietet einen weltweiten Angriffsraum,

da die Systeme auch weltweit aufgestellt sind.“ Laut Hange muss deshalb die IT-Sicherheitspolitik konsequent weiterentwickelt werden. Globale Kooperationen sind wichtig, aber schwer durchsetzbar. Eine besondere Rolle kommt der Prävention zu. „Wir müssen bei Anwendern und Firmen ein Bewusstsein für die IT-Sicherheit schaffen – etwa wie wir es in den 70er-Jahren mit der Verkehrssicherheit getan haben.“ Eines sei aber klar: „Wir müssen mit Angriffen rechnen und professionell reagieren“, fordert Hange, der seinen Besuch in Karlsruhe zudem nutzte, um Markus Hennig, CIO der Karlsruher Firma Astaro, offiziell das Sicherheitszertifikat für ihre Open-Source-Firewall zu überreichen.

Auch der Gesetzgeber hat auf die neue Lage reagiert und zwei Sicherheitsinitiativen gestartet, die in der Öffentlichkeit gerne kritisch gesehen werden: die De-Mail und der elektronische Personalausweis. Laut Leslie Romeo vom Internetdienstleister 1&1, ist der zertifizierte, verschlüsselte und rechtsverbindliche Dienst De-Mail das fehlende Zwischenstück zwischen Briefen und Mails.

Für die Anwender verspricht Romeo neben mehr Sicherheit auch Einsparungen. „Ein Mittelständler spart unseren Berechnungen zufolge bis zu 48 Prozent, ein Konzern sogar bis zu 54 Prozent der Kosten für den schriftlichen Briefverkehr.“ Deutschlandweit belaufe sich das Einsparpotenzial auf fast acht Milliarden Euro.

Drei Konzerne mischen derzeit mit, neben 1&1 die Deutsche Post und die Telekom. Zusammen kom-

men sie derzeit auf 2,2 Millionen Anmeldungen. Richtig in Schwung kommen will die De-Mail aber nicht. Vorbehalte unter den Anwendern und fehlende gesetzliche Regelungen verhindern das noch.

Bei der Bevölkerung angekommen ist hingegen der elektronische Personalausweis (nPA), auch wenn Jens Fromm vom Fraunhofer FO-KUS in Berlin einräumt, dass die Anwendungsmöglichkeiten im Internet noch sehr eingeschränkt sind.

„Es gibt keine 100-prozentige Sicherheit in der virtuellen Welt“, sagt Michael Hange

Wichtig sei der nPA dennoch. „Er ist ein Teil der Evolution des Internets“, so Fromm, „ein wichtiger Baustein, um sich im Netz zu identifizieren und Daten dabei so sicher wie möglich zu verwalten. Besonders Versicherungen sind sehr interessiert am nPA.“ Dass der nPA den gläsernen Bürger zur Folge hat, wie Datenschützer bisweilen behaupten, streitet Fromm ab: „Es sind nicht mehr Daten drin, als draufstehen.“ Und: Jeder bestimmt selbst, welche Daten für wen sichtbar sind.

Der dritte Tag der IT-Sicherheit ist auch gleichzeitig ein kleines Jubiläum für die KA-IT-Si. Vor zehn Jahren wurde sie von Dirk Fox und Secu-Risk Chef Wolfgang Mühlböck gegründet.

Robert Schwarz



www.ka-it-si.de

KA-IT-Si
Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative